

Für die richtige Entscheidung: Unternehmenskennzahlen in der privaten Krankenversicherung

HALLESCHER – morgen so gut wie heute.

Anhand von Unternehmenskennzahlen zeigt sich, wie gut ein Unternehmen heute überhaupt ist ...

Die Versicherung hat wieder einmal den Beitrag erhöht. Kein Problem, dann wechselt man eben einfach den Versicherer. Was in der Kfz-Versicherung so einfach geht, ist in der privaten Krankenversicherung (PKV) aber nicht immer möglich: Hat man sich einmal für ein bestimmtes Produkt entschieden, so bindet man sich hier meist über die gesamte Versicherungsdauer – also ein Leben lang – an das entsprechende Unternehmen.

Für den Versicherungsnehmer ist daher die entscheidende Frage, ob ein Unternehmen in der Lage ist, ein Produkt mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis auch in Zukunft attraktiv zu halten.

Was heißt das für Interessenten?

Die Qualität des Produktes hängt in der PKV in hohem Maße von der Qualität des Unternehmens ab. Entscheiden sollte man sich daher nur für ein Produkt eines soliden Unternehmens.

Woran erkennt man, wann ein Unternehmen solide ist?

Die Antwort geben die PKV-Kennzahlen. Mit dem »**Kennzahlen-katalog der privaten Krankenversicherung**« ist den Medien und allen Interessierten ein fundiertes und abgerundetes Instrument zur Unternehmensbewertung an die Hand gegeben worden.

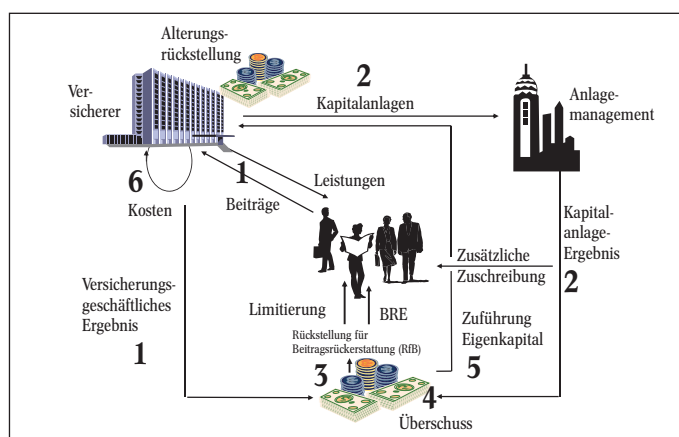
Welche Kennzahlen sind von Bedeutung?

Alle für den Versicherungsnehmer wichtigen Aspekte eines Unternehmens (siehe auch unten stehende Grafik) werden so vergleichbar. Allerdings gilt nicht immer: je höher die Kennzahlen, desto besser das Unternehmen.

Warum? Die Antwort finden Sie auf den nächsten Seiten.

Auf einen Blick:

Der Kreislauf in einer privaten Krankenversicherung



Die Ziffern in der Grafik entsprechen den Aspekten, welche über Kennzahlen beurteilbar sind. Die Aspekte sind im Text unter derselben Ziffer erläutert.

Die Kennzahlen der privaten Krankenversicherung und was sie aussagen:

Aspekt 1: Die Beitragsseite

Zentraler Punkt beim Abschluss einer Versicherung ist zunächst, dass das aktuelle Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Wichtig ist, da von langfristiger Bedeutung, ob diese Beiträge auch ausreichend kalkuliert sind.

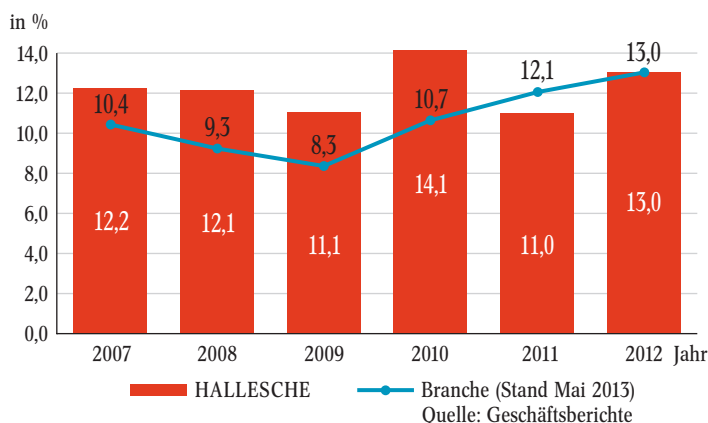
Über die **versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote** wird dieser Aspekt beleuchtet: Sie analysiert, ob die Beiträge im Unternehmen insgesamt ausreichend bemessen sind, um die anfallenden Aufwendungen (Schadenaufwendungen sowie Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb) zu decken. In den Beiträgen ist ein Sicherheitszuschlag einkalkuliert, der zwischen 5 und 10 Prozent beträgt. Sofern keine außergewöhnliche Belastung eintritt, steht dieser jedes Jahr als Überschuss zur Verfügung.

Liegt die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote unter 5 oder sogar unter 0 Prozent, ist dies sehr bedenklich. In diesem Fall wird vom Unternehmen tendenziell zu knapp kalkuliert. Dies bedeutet nicht, dass zwangsläufig alle Tarife von einer besonders starken Anpassung betroffen sein müssen. Jedoch werden hier vom Unternehmen im versicherungstechnischen Bereich Verluste gemacht, die früher oder später in den betroffenen Tarifen über höhere Beiträge ausgeglichen werden müssen. Daraus resultierende Beitragserhöhungen fallen dann meist überdurchschnittlich hoch aus.

Zudem: Eine fehlerhafte Beitragspolitik ist in aller Regel nicht in 1–2 Jahren ausgestanden, sondern verschlimmert sich u. U. mit den Jahren.

Weit über 10 Prozent hinausgehende Werte können dagegen ein Indiz für Probleme in der Bestandsentwicklung sein: Wenig Neugeschäft und hohe Bestandsabgänge steigern die Quote deutlich, da ein großer Teil der Alterungsrückstellung beim Versicherer verbleibt und als Stornogewinn in das Ergebnis einfließt.

Verlauf der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote



Sehr wichtig daher: Der Blick auf die Entwicklung der Anzahl an natürlichen Personen – vor allem in der Vollversicherung. Ein Unternehmen mit dauerhaft negativen Werten sollten Sie meiden, denn: In der Regel verlassen die Gesunden das Unternehmen, die Kranken bleiben und wechseln später vielleicht in Ihren im Moment noch günstigen Tarif ...

Fazit:

Ein dauerhaft richtiges Maß bei dieser Quote in Verbindung mit einer ausreichend wachsenden Versicherungsgemeinschaft spricht für eine solide Beitragspolitik.

Die HALLESCHER überzeugt hier mit hervorragenden Werten.

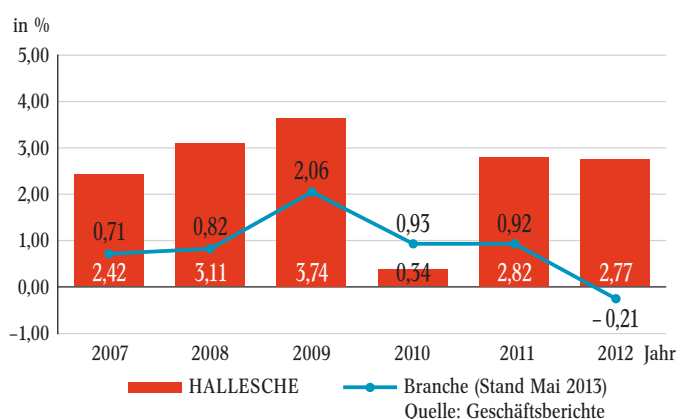
Aspekt 2: Kapitalertrag

Durch die gesetzliche Regelung der zusätzlichen Zuschreibung im Januar 2000 (§ 12a VAG) (siehe auch Infoblatt PM 103 »Gesetzliche Maßnahmen zur Beitragsstabilisierung«) erhielt die Nettoverzinsung eine neue Bedeutung: Je höher die Nettoverzinsung, desto höher die zusätzliche Alterungsrückstellung, die vom Versicherungsunternehmen für die Beitragssicherung ab Alter 65 aufgebaut wird.

Allerdings profitieren die Versicherten hiervon erst ab Alter 65. Daher ist für die Versicherten eine kurzfristige Schwankung in der Nettoverzinsung von geringerer Bedeutung. Vielmehr kommt es hier auf die Langfristigkeit an.

Eine Folge von § 12a VAG: Frei verfügbare Unternehmensüberschüsse aus Kapitalerträgen werden nur noch begrenzt erzielt, denn 90 Prozent der Zinserträge oberhalb des Rechnungszinses fließen als zusätzliche Zuschreibung zweckgebunden in die Beitragssicherung ab Alter 65.

Verlauf der Wachstumsrate in der Vollversicherung



Aspekt 3: Überschussmittel

Private Krankenversicherer bilden Alterungsrückstellungen für die im Alter steigenden Krankheitskosten.

Wichtig wäre es zu wissen, ob ein Unternehmen hier überdurchschnittlich viel für die Beitragssicherung im Alter tut.

Tatsächlich kann keine Kennzahl hierzu unmittelbar eine Aussage machen. So sagt die Höhe der Alterungsrückstellungen im Verhältnis zu den Beitragseinnahmen höchstens, ob hier eher ältere (Quote hoch) oder jüngere Personen (Quote niedrig) versichert sind.

Eine Beurteilung ist nur indirekt möglich – mittels eines Blicks auf die RfB-Quote (RfB = Rückstellung für Beitragsrückerstattung).

Freie Überschussmittel entstehen in der PKV im Wesentlichen aus dem Versicherungsgeschäft und (begrenzt noch) aus der Nettoverzinsung. Daher ist ein gutes versicherungsgeschäftliches Ergebnis besonders positiv, da es eine wesentliche Überschussquelle darstellt.

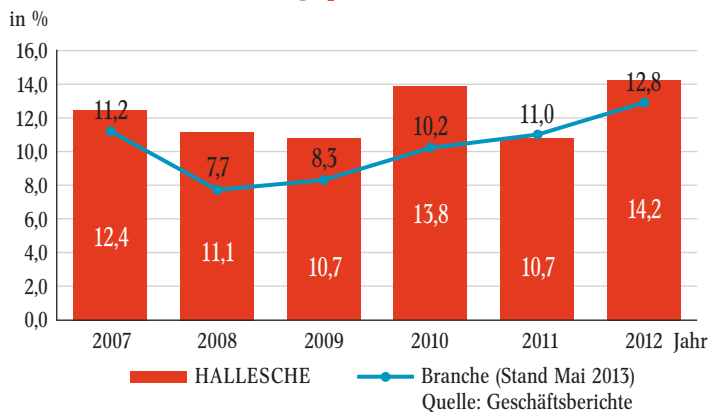
Die Überschussmittel wandern zum größten Teil (siehe auch Aspekt 4 Überschussverwendungsquote) an die Versicherten – und zwar über die sogenannte »erfolgsabhängige RfB«.

Dieser Überschusstopf, der verbindlich für die Versicherten reserviert ist, ist von großer Bedeutung für die Versicherten: Hieraus finanzieren die Unternehmen zwei besonders wichtige Maßnahmen

- die Beitragsrückerstattung bei Leistungsfreiheit und
- die dauerhaften Beitragsreduzierungen für die Versicherten (hier insbesondere auch für Alter unter 65) durch
 - Milderung von Beitragsanpassungen (auch Limitierung genannt)
 - sonstige Beitragsreduzierung

Beitragsrückerstattung bei Leistungsfreiheit – in vernünftigen Maße – ist wichtig, um die Versicherten zu einem kostenbewussten Verhalten zu motivieren. Dies wirkt stabilisierend auf die Beitragsentwicklung.

Verlauf der RfB-Zuführungsquote



Von größerer Bedeutung jedoch ist die dauerhafte Beitragsreduzierung: Nur auf diesem Wege ist es einem Versicherer möglich, freiwillig mehr Alterungsrückstellung aufzubauen und so die Beitragsentwicklung langfristig positiv zu beeinflussen.

Fazit:

Der RfB-Topf ist von zentraler Bedeutung – nur Unternehmen, die hier über ein ausreichend gutes Polster verfügen, sind in der Lage, für Bestandsversicherte langfristig moderate Beitragsentwicklungen zu gewährleisten.

Die RfB-Zuführungsquote sagt aus, wie viel Prozent der Beitragseinnahmen eines Jahres in den Überschusstopf geflossen sind. Innerhalb von 3 Jahren müssen diese Mittel für entsprechende Maßnahmen entnommen werden.

Die RfB-Quote sagt aus, wie groß dieser Topf im Verhältnis zu den gesamten Beitragseinnahmen ist. Sie liegt bei der HALLESCHER seit Jahren auf erstklassigem Niveau.

Jedoch gilt es auch, bezüglich der RfB-Quote ein sinnvolles Maß einzuhalten. Beitragsreduzierung nützt dem Versicherten wenig, wenn zuvor unnötig viel auf seinen Beitrag aufgeschlagen wurde.

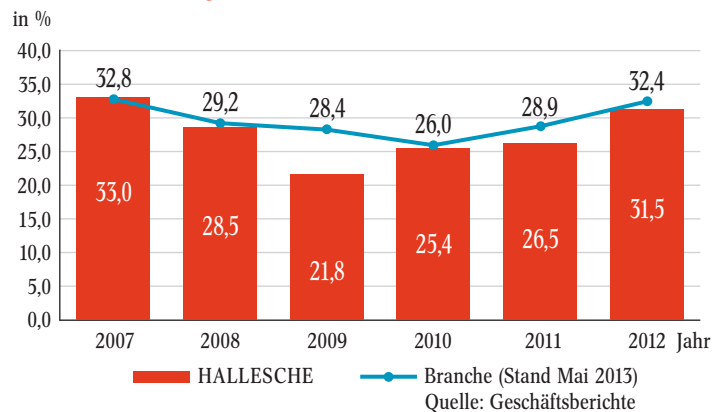
Fazit:

Die RfB-Quote stellt neben der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote die wichtigste Quote im Kennzahlenkatalog dar.

Noch ein wichtiger Hinweis:

In Verbindung mit negativen Wachstumsquoten verlieren leider alle Kennzahlen ihre Aussagekraft, da sie durch diesen Einfluss überhöht sind.

Verlauf der RfB-Quote



Aspekt 4: Überschussverteilung

Die Überschussverwendungsquote (ÜVQ) zeigt an, wie der im Jahr erzielte Überschuss verteilt wurde: Welchen Anteil hat der Versicherer an die Versicherten weitergegeben bzw. welchen Anteil hat er zur Dotierung des Eigenkapitals und zur Dividendenzahlung verwendet.

Die Quote kann aber nur in Verbindung mit der RfB-Quote eine Aussage liefern, wie das Beispiel zeigt:

| Unternehmen | A | B |
|-------------|------|------|
| RfB-Quote | 25 % | 5 % |
| ÜVQ | 90 % | 99 % |

Unternehmen A hat eine hohe RfB-Quote. Dies bedeutet, dass hier in ausreichendem Maße Überschuss erzielt wurde, der dann zu 90 Prozent an die Versicherten floss. Unternehmen B dagegen weist zwar eine sehr hohe ÜVQ von 99 Prozent auf. Insgesamt konnte es aber kaum Überschüsse erzielen, so dass letztlich auch 99 Prozent davon nur zu einem sehr mager gefüllten Überschusspotenzial führen.

Bei Aktiengesellschaften ist die Quote im Durchschnitt niedriger als bei Versicherungsvereinen. Hier werden Überschüsse, welche nicht in die RfB fließen, ausschließlich für den Aufbau von Eigenkapital verwendet, während Aktiengesellschaften zusätzlich aus dem Überschuss noch Dividenden für ihre Aktionäre finanzieren.

Gesetzlich ist jedoch vorgeschrieben, dass in der Vollversicherung mindestens 80 Prozent der Überschüsse den Versicherten zugutekommen müssen.

Fazit:

Die Quote sagt aus, zu welchem Teil die Versicherten vom Überschuss eines Jahres profitieren haben.

Aspekt 5: Eigenkapitalausstattung

Eigenkapitalbildung ist gesetzlich vorgeschrieben. Eigenkapital ist ein Maß für die Finanzkraft des Unternehmens und stellt im Falle von hohen Verlusten in letzter Konsequenz die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens sicher.

Wichtig zu wissen: Bei der Dotierung des Eigenkapitals aus Überschüssen sind pro 1,- € Eigenkapital 0,45 € an Steuern zu entrichten. Wird dagegen – wie bei Aktiengesellschaften – das Eigenkapital aus Fremdmitteln erhöht, sind wiederum Dividendenzahlungen erforderlich.

Eine solide Eigenkapitalquote ist auch vor dem Hintergrund der neuen Eigenkapitalvorschriften von Solvency II von großer Bedeutung.

Fazit:

Die Eigenkapitalquote ist ein Maß für die Finanzkraft eines Unternehmens.

Aspekt 6: Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

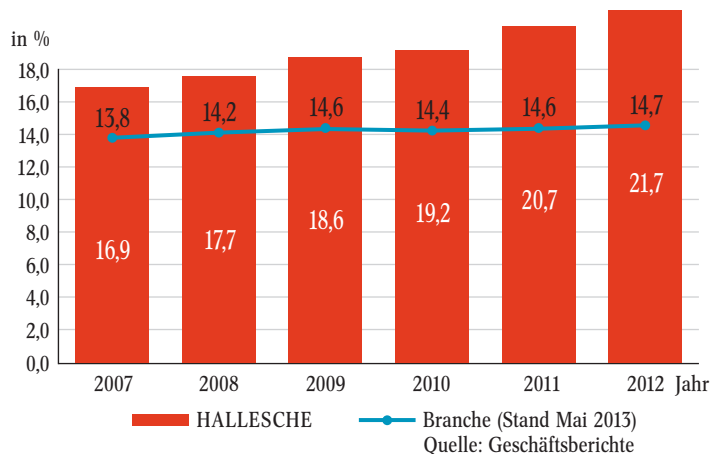
Diese Aufwendungen werden durch zwei Quoten beurteilt: Die Abschlusskosten- und die Verwaltungskostenquote.

Erstere ist hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch zu beurteilen: Die Abschlusskostenquote fällt bei überdurchschnittlichem Neugeschäft höher aus, sie steigt aber auch, wenn ein Unternehmen wenig Neugeschäft teuer erworben hat. Bei der Verwaltungskostenquote ist zu berücksichtigen, dass Faktoren wie Kundenbetreuung und -beratung deren Höhe beeinflussen. Auch Investitionen, z. B. in eine neue Datenverarbeitung, die langfristig die Verwaltungskosten senken können, erhöhen die Quote zunächst.

Fazit:

Die Aussagekraft dieser Quoten ist begrenzt. Zunächst ist der Marktdurchschnitt maßgebend. Inwieweit Service und Dienstleistungsqualität eine Abweichung der Kennzahlen nach oben oder unten rechtfertigen, kann nur subjektiv beurteilt werden.

Verlauf der Eigenkapitalquote



Unsere Kennzahlen sprechen für sich, urteilen Sie selbst:

| Bezeichnung | Branche ³ | 2012 | 2011 | 2010 | Erläuterung |
|--|----------------------|---------|---------|---------|--|
| Eigenkapitalquote in % | 14,7 | 21,7 | 20,7 | 19,2 | Eigenkapital ist notwendig und gesetzlich vorgeschrieben, und es steht zum Ausgleich von Verlusten zur Verfügung. Seine Bildung bzw. Erhöhung aus dem Jahresergebnis führt zu Steuerzahlungen. Die Eigenkapitalquote ist ein Maß für die Finanzkraft des Unternehmens. Es sind Unterschiede zwischen Aktiengesellschaften und Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit zu beachten. |
| RfB¹-Quote in % | 32,4 | 31,5 | 26,5 | 25,4 | Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wird für beitragsentlastende Maßnahmen (insbesondere zur Milderung von Beitragsanpassungen) oder für Barausschüttungen verwendet. Die Beträge sind zeitnah zu verwenden. Weitere Mittel für beitragsentlastende Maßnahmen stehen auch in der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung zur Verfügung. |
| RfB¹-Zuführungsquote in % | 12,8 | 14,2 | 10,7 | 13,8 | Die Quote zeigt an, wie viel aktuell der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und der poolrelevanten RfB aus der Pflege-Pflichtversicherung (PPV) zugeführt wird. Wie viel vom Überschuss insgesamt, d. h. unter Berücksichtigung von § 12a VAG, an die Versicherten weitergegeben wird, zeigt die Überschussverwendungsquote. |
| RfB¹-Entnahmeanteile in % | | | | | Diese Kennzahlen machen deutlich, wofür Mittel aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und der poolrelevanten RfB aus der PPV verwendet werden: für Einmalbeiträge (dauerhafte Beitragsreduzierungen, Milderung von Beitragsanpassungen, Finanzierung von Leistungserhöhungen) oder für Barausschüttungen. |
| a) für Einmalbeiträge | 54,6 | 46,1 | 49,0 | 57,3 | |
| b) für Barausschüttungen | 45,4 | 53,9 | 51,0 | 42,7 | |
| Überschussverwendungsquote in % | 89,5 | 90,7 | 83,3 | 91,2 | Die Kennzahl zeigt an, wie viel von dem wirtschaftlichen Gesamterfolg an die Versicherten weitergegeben wird. Bei Versicherungsvereinen wird der verbleibende Teil ausschließlich zum Aufbau des Eigenkapitals verwendet. Die Quote sollte nur vor dem Hintergrund der absoluten Höhe des jeweiligen Rohergebnisses gesehen werden. |
| Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in % | 13,0 | 13,0 | 11,0 | 14,1 | Die Ergebnisquote ermöglicht eine zusammenfassende Betrachtung der Schaden-Kosten-Situation des Versicherers: Ist die Ergebnisquote positiv, so war die Summe der kalkulierten Beiträge insgesamt ausreichend bemessen; ist die Ergebnisquote negativ, so hat die Summe der kalkulierten Beiträge nicht ausgereicht, um alle Aufwendungen abdecken zu können. |
| Schadenquote in % | 77,1 | 74,2 | 76,2 | 74,3 | Diese Quote zeigt an, wie die Schadensituation des Versicherers hinsichtlich gegenwärtiger und für das Alter zurückgestellter Erstattungsleistungen zu beurteilen ist. |
| Verwaltungskostenquote in % | 2,5 | 2,3 | 2,6 | 2,8 | Die Quote wird durch die Qualität der Kundenberatung und -betreuung sowie Investitionen, z. B. in die Datenverarbeitung, beeinflusst. |
| Abschlusskostenquote in % | 7,4 | 10,5 | 10,2 | 8,8 | Die Quote ist abhängig vom Umfang des Neu- und Veränderungsgeschäftes. Dabei sind auch Unterschiede in den Zugangswegen und den Vertriebsstrukturen des Unternehmens zu beachten. |
| Nettoverzinsung in % | 4,24 | 4,38 | 3,98 | 4,02 | Die Nettoverzinsung berücksichtigt sämtliche Erträge und Aufwendungen aus bzw. für Kapitalanlagen. Dieser Wert ist die Grundlage für die Überzinsverwendung gemäß § 12a VAG. |
| Natürliche Personen² | | 600.391 | 586.167 | 577.514 | Kennzahlen zur Beurteilung des Unternehmenswachstums. |
| Vollversicherung | | 242.895 | 236.337 | 229.851 | Beurteilung der Wachstumssituation des Unternehmens. |
| davon Veränderung in % | -0,2 | 2,8 | 2,8 | 0,3 | |
| Ergänzungsversicherung² | | 357.496 | 349.830 | 347.663 | |
| davon Veränderung in % | 2,7 | 2,2 | 0,6 | 1,2 | |

¹ Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und poolrelevante Mittel in der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

² einschließlich des auf die HALLESCHER entfallenden Anteils der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post (GPV) in der Pflege-Pflichtversicherung

³ vorläufig; Stand Mai 2013

Ein Blick auf die Medien

Der Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes ist erfreulicherweise in der Zwischenzeit anerkannter Kennzahlenstandard. Bis auf wenige unverbesserliche Ausnahmen stützen sich alle Veröffentlichungen mittlerweile auf die Kennzahlen des Verbandes.

Aber allein die Tatsache, dass aussagekräftige Quoten verwendet werden, ist noch kein Garant für eine qualitativ hochwertige Untersuchung. Entscheidend ist vor allem, wie diese Quoten verwendet werden. Hierzu zwei Beispiele:

»Je höher, desto besser.« – Diese Vorgehensweise bzw. deren Umkehrung kann – wie bereits aufgezeigt – nicht auf alle Quoten angewendet werden.

Gewichtung. – Werden Quoten wie z. B. die Verwaltungskostenquote zu stark gewichtet, verzerrt dies natürlich das Gesamtbild.

Fazit:

Um eine möglichst hohe Aussagekraft zu erzielen, sind die folgenden Punkte zu berücksichtigen.

PKV-Kennzahlen

- möglichst nur im Zeitverlauf,
- nicht isoliert,
- nur mit den anderen Quoten zusammen betrachten.

So können die Geschäftspolitik des einzelnen Unternehmens beurteilt, Tendenzen erkannt und Entwicklungen richtig gewertet werden. Die Erkenntnisse aus den PKV-Kennzahlen und aktuellen Preis-Leistungs-Vergleichen zusammen stellen dann für den Einzelnen die richtige Entscheidungshilfe dar.



HALLESCHER
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit
70166 Stuttgart
service@hallesche.de
www.hallesche.de